

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Lied

Hagen, Friedrich Heinrich

Berlin, 1807

Vier und dreißigste Abentheure

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

Vier und dreißigste Abentheure.

Wie die drei Könige mit Ezelen und Chriemhilden
um die Sühne redeten.

„Seid hochgemuth, ihr Helde; — so sprach da Hagene —
Wohl lassen wir den Heunen so viel zu klagen, 8410
Daß sie der Hochzeite vergessen nimmermehr:
Was hilfet nun Chriemhilden, daß sie vom Rhein uns brachte daher?“

„Nun bindet ab die Helme; — sprach aber Hagen, der Degen —
Ich unde mein Gefelle wir sollen euer pflegen;
Und wollen es noch versuchen an uns die Ezelen-Mann, 15
So warn' ich meine Herren, so ich allerschiereste kann.“

Da entwappnet' da das Haubet viel manich Ritter gut;
Sie saßen auf den Wunden, die vor ihnen in das Blut
Waren zu dem Tode von ihren Händen kommen:
Seit ward der Ezelen-Gäste viel da übele wahrgenommen. 20

Noch vor des Abends Zeite geschuf der König das,
Und auch die Königinne, daß es versuchten haß
Die Heunischen Reden; der'r sach man vor ihm stahn
Noch wohl zwanzig Tausend: die mußten da zu Streite gahn.

Sich hub ein Sturme harte hier außen und auch darin. 25
Dankwart, Hagenen Bruder, mit degenlichem Sinn,
Sprang vor seinen Herren zu'n Feinden aus der Thür:
Man wahn', er wär' erstorben; er kam gesunder wohl herfür.

Der harte Streit da währte, bis ihnen's die Nacht benahm;
 Da wehrten sich die Gäste, als guten Helden gezam, 8430
 Den Ehelines-Mannen, den sommerlangen Tag:
 Hei, was noch kühner Degene vor ihnen todte da gelag!

Zu einer Sonnenwenden der große Mord geschach,
 Daß die Fraue Chriemhild ihr Herzeleid errach,
 An ihren nächsten Magen und sonst an manchem Mann: 35
 Davon der König Egele Freude nimmermehr gewann.

Sie hät der großen Schlachte also nicht gedacht;
 Sie hätt' es, nach ihrem Sinne, viel gerne dazu bracht,
 Daß Hagene nur alleine den Leib da hätte la'n:
 Da geschuf der übel Teufel, daß es über sie alle muß' ergahn. 40

Ihnen war der Tag zerrunnen, da zwang sie Sorgennoth;
 Sie gedachten, daß ihnen beßer wär' ein kurzer Tod,
 Denn lange da zu quälen durch ungefüge Schwer:
 Eines Friedes sie da gehrten, die stolzen Ritter kühn und hehr.

Sie baten, daß man brächte den König zu ih'n'n dar. 45
 Die blutfarben Degene, im lichten Harnisch klar,
 Traten aus dem Hause, die dreie Könige hehr:
 Sie mußten nicht, wem zu klagen die ihre viel großeliche Schwer.

Egel unde Chriemhild, die kamen beide dar;
 Das Land das war ihr eigen, des mehrte sich ihre Schaar. 50
 Er sprach zu den Königen: »Nun sagt, was wollt ihr mein?
 Ihr wähnet Friede gewinnen: das künnte mühelich gesein,

Auf Schaden also großen, als ihr mir habt gethan:
 Ihr sollt es nicht genießen, soll ich mein Leben ha'n.
 Mein Kind, das ihr mir schluget, und viel der Mage mein, — 55
 Friede unde Sühne die sollen euch gar versaget sein.«

Des antwortete Gunther: » Des zwang uns starke Noth;
 Alles mein Gesinde lag von den Deinen todt,
 In den Herebergen; wie hät ich das verschold't?
 Ich kam zu dir auf Treue, und wahrte, daß mir wärest hold. « 8460

Da sprach von Burigunden Giselher das Kind:
 » Ihr Egelines: Necken, die noch hie lebende sind,
 Was wisset ihr mit Degene? was ha'n ich euch gethan?
 Sint ich viel freundelichen in dieses Land geritten ha'n. «

Sie sprachen: » Deiner Güte ist all die Burge voll 65
 Von Jammer, sammt dem Lande; ja gönnten wir dir wohl,
 Daß du nie kommen wärest von Wormes über Rhein:
 Dies Land ist gar verwaiset von dir und auch den Magen dein. «

Da sprach in Hornes Muth, Gunther, der kühne Degen:
 » Wollt ihr dies starke Hasen zu einer Sühne legen 70
 Mit uns elenden Necken, das ist beidenthalben gut:
 Es ist gar ohne Schulde, was uns der König Egele thut. «

Da sprach der Wirth zu'n Gästen: » Mein und euer Leid,
 Die sind viel ungleiche. Die große Arebeit,
 Der Schaden zu den Schanden, die ich hie ha'n genommen, — 75
 Des soll euer nicht einer mit dem Leibe hinnen kommen. «

Da sprach zu dem Könige Gernot, der hochgemuth':
 » So soll euch Gott gebieten, daß ihr so freundlich thut;
 Weichet uns von dem Hause und la't uns zu euch gahn,
 Zinnieder in die Weite: das ist euch ehrelich gethan. 80

Was uns geschehen könne, das laßet schier ergahn;
 Ihr habt so viel Gesunder, — dürfen uns die bestahn, —
 Daß sie uns Sturmemüden wohl lassen nicht genesen:
 Die lange sollen wir Necken in dieser Arebeite wesen. «

Die Ezelines-Recken die hätten es nah gethan, 8485
 Daß sie sie aus dem Pallast wollten lassen gahn.
 Da das erhörte Chriemhild, es war ihr grimme leid:
 Desß wurde den Elenden da gar der Friede widersait.

»Nein, ihr Heunen-Recken, desß ihr da habet Muth,
 Ich rath' in rechten Treuen, daß ihr das nimmer thut, 90
 Daß ihr die Mordreken je laßet für den Saal:
 So müßen eure Freunde leiden den tödtelichen Fall.

Ob ihrer nun niemand lebte, denne die Uten-Kind,
 Die meinen edelen Brüdern, und kämen s' an den Wind,
 Und erkuhlten ihnen die Ringe, so wärt ihr alle verloren: 95
 Es wurden kühnere Degene zu der Welte nie geboren.«

Da sprach der junge Gifelher: »Biel liebe Schwester mein,
 Wie mocht' ich desß getrauen, da du mich über Rhein
 So minnigliche ladetest her in dieses Land,
 Daß mir so großer Kummer sollte werden hie bekannt? 8500

Ich war dir je getreue, kein Leid thät' ich dir nie;
 In solchem Zuvertrauen ritt ich zu Hofe hie,
 Daß du mir holde wärest, viel edele Schwester mein:
 Begeh' an uns Genade, sint es nicht anders mag gesain.« —

»Ich mag euch nicht genaden, Ungenade ich ha'n;
 Mir hat von Troneg Hagene so große Leid gethan,
 Daheime, und hie zu Lande schlug er mir mein Kind:
 Sein müßen all' entgelten, die mit euch dargekommen sind. 5

Wollt aber ihr mir Hagenen allein zu Geisel geben,
 So will ich's nicht versagen, ich will euch lassen leben; 10
 Weil ihr seid meine Brüder und meiner Mutter Kind:
 So red' ich es zur Sühne mit diesen Recken, die hie sind.«

»Das nicht wolle Gott von Himmele! — so sprach da Berenof —
 Ob unser Tausend wären, wir lägen alle todt
 Den Sippen deiner Mäge, eh wir dir einen Mann
 Gaben hie zu Geißel: es wirdet wahrlich nimmer gethan.« 8515

»Wir müssen doch ersterben; — so sprach da Giselher —
 Uns entscheidet niemand von ritterlicher Wehr.
 Wer gerne mit uns streite, — wir sind noch aber hie:
 Denn keinen meiner Freunde verließ ich noch, in Treuen, nie.« 20

Da sprach der Kühne Dankwart für die Degene:
 »Wohl steht noch nicht alleine mein Bruder Hagene.
 Die hie den Frieden verschmähen, es mag ihnen werden leid:
 Desß bringen wir euch wohl innen; das sei euch wahrlich gesait.«

Da sprach die Königinne: »Ihr Helden also hehr, 25
 Nun geht der Stiegen näher und rächet meine Schwer;
 Das will ich immer dienen, als ich von Rechte soll:
 Der Hagenen: Übermüthe, der'r gelohn' ich ihm noch wohl.

Springet zu dem Hause, ihr Recken, überall,
 So heiß' an vieren Enden ich zünden an den Saal;
 So werden wohl gerochen alle unsere Leid.« 30
 Die Egelines: Degene die wurden schiere desß bereit.

Die noch hier außen stunden, die trieben sie in den Saal,
 Mit Schlägen und mit Schüssen; desß ward viel groß ihr Schall.
 Doch wollten sich nie gescheiden die Fürsten und ihre Mann: 35
 Sie mochten durch ihre Treuen von einander nie nicht la'n.

Den Saal den hieß da zünden das Egelines: Weib;
 Da quälte man den Recken mit Feure ihren Leib.
 Das Haus von einem Winde mit Kraft viel hohe entbrann:
 Ich wähn', nie Volk noch eines großer Angest mehr gewann. 40

Genuge rufen drinnen: »D wehe dieser Noth!
Wir mochten wahrlich gern in Stürmen todt.
Das müsse Gott erbarmen, wie sind wir alle verloren!
Nun rächet ungesuge an uns die Königin ihren Zorn.«

Ihrer einer sprach darinne: »Wir müssen liegen todt: 854
Was hilft uns nun das Grüßen, das uns der König entbot?
Mir thut von starker Hitze der Durst so rechte weh;
Deß, wahn' ich, mir mein Leben in diesen Nöthen schiere zergeh'.«

Da sprach von Tronege Hagen: »Ihr edelen Ritter gut, 50
Wen der Durst nun zwingt, der trinke hie das Blut;
Das ist in solchen Nöthen noch besser danne Wein:
Für Trinken und für Speise mag nichts anderes nun gesein.«

Da ging der Recken einer, da er einen Todten fand,
Er kniet ihm zu der Wunden, den Helm er abegeband;
Da beginnt er trinken das heiße fließende Blut: 55
Wie ungewohnt er sein wäre, es daucht ihn größelichen gut.

»Nun lohn' euch Gott von Himmele, — so sprach der müde Mann —
Daß ich nach eurem Rathe so wohl getrunken ha'n.
Mir wurde noch viel selten geschenkt ein beser'r Wein:
Leb' ich noch eine Weile, ich soll es immer dienende sein.« 60

Da die andern das erhörten, daß es ihn dauchte gut,
Da ward ihrer bald viel mehre, die trunken auch das Blut.
Davon beginnt erkräften der guten Recken Leib:
Deß entgalt an lieben Freunden seit viel manich schöne Weib.

Das Feuer fiel gewaltig zu ihnen in den Saal; 65
Da leiteten sie's mit Schilden von ihnen hin zuthal.
Der Rauch und auch die Hitze ihn'n beide thaten weh:
Wohl wahn' ich, solcher Jammer an Helden nimmermehr ergeh'.

Da sprach von Troneg Hagene: »Steht zu des Saales Wand;
La't nicht die Brände fallen auf eure Helmeband, 8570
Und tretet sie mit den Füßen tiefer in das Blut:
Es ist ein' übele Hochzeit, die uns die Königinne thut.«

In sogethanen Leiden ihn'n jedoch die Nacht zerrann:
Noch stunden vor dem Hause die zweene kühne Mann,
Volker unde Hagene, gelehnet über Rand; 75
Sie huteten ihrer Freunde aus der Burigundenland.

Den Gästen half das sehre, daß der Saal gewölbet was;
Davon ihrer desto mehr in dieser Noth genaß;
Nur daß sie an den Fenstern von Feure litten Noth:
Da wehrten sich die Degene, als ihn'n ihre Tugend das gebot. 80

Da sprach der Fiedelere: »Nun gehn wir in den Saal,
So wollen die Heunen wähen, daß wir sei'n überall
In dieser Quaal erstorben, die an uns ist gethan:
Sie sehen uns noch heute entgegen ihrer etlichen stahn.«

Da sprach von Burigunden Giselher, das Kind: 85
»Ich wähn', es tagen wolle; sich hebt ein kühler Wind.
Nun laß' uns Gott von Himmele noch liebere Zeit erleben:
Uns hat meine Schwester Chriemhild ein' arge Hochgezeit gegeben.«

Da sprach aber einer: »Ich spüre nun den Tag;
Sint daß es uns nun besser nicht mehr werden mag, 90
So bereitet ihr euch Recken zu Streit; deß ist uns Noth:
Wir kommen doch nimmer hinne, — daß wir mit Ehren liegen todt.«

Der Wirth der wollte wähen, die Gäste wären todt,
Von ihrem Arebeiten und von des Feures Noth:
Da lebt' ihrer noch darinne sechs Hundert kühner Mann, 95
Daß nie König noch einer, bessere Degene mehr gewann.

Der viel Elenden Hute die hatte wohl ersehen,
 Daß noch die Gäste lebten, wie viel ihnen war geschehen,
 Zu Schaden und zu Leide, den Kön'gen und ihren Mann:
 Man sach sie in dem Sademe noch viel wohl gesunde stahn. 8600

Man sag' der Königinne, ihrer wäre viel genesen;
 Da sprach die Fraue hehre: »Das künnte nimmer wesen,
 Daß ihrer noch einer lebte nach des Feures Noth;
 Ich will deß baß getrauen, sie sind alle verbrunnen todt.«

Noch genäßen gerne die Fürsten und ihre Mann, 5
 So ihnen jemand hätte Genade da gethan;
 Den künnten sie nicht finden bei den'n von Heunenland:
 Da rachen sie ihr Sterben mit viel williglicher Hand.

Viel frühe gegen Morgen Gruß man ihnen bot,
 Mit starkem Urluge; deß kamen Held' in Noth. 10
 Da ward zu ihnen geschossen viel manich scharfer Speer:
 Noch funden sie darinne zu Wehr die Recken also hehr.

Dem Egelines-Gesinde erregt war der Muth;
 Sie wollten gern verdienen das Chriemehilden-Gut;
 Dazu sie wollten leisten, das ihnen der König gebot: 15
 Deß mußte noch viel mancher von ihnen leiden da den Tod.

Von Geheiße und auch von Gabe man mochte Wunder sagen:
 Dar ließ sie Gold, das rothe, in den Schilden tragen;
 Sie gab es, wer sein gehrte und wer es wollt' empfañ:
 Wohl ward nie größer Solden noch auf Feinde mehr gethan. 20

Eine große Kraft der Recken gewappnet ging herfür.
 Da sprach der Fiedelere: »Wir sind noch aber hier.
 Ich sahe zu dem Lode nie Helde gerner kommen,
 Die das Gold des Königes, uns zu Fahre, ha'n genommen.«

Da riefen ihrer genuge: »Näher, Helde, haß,
 8625
 Daß wir hie mögen enden und thun bei Zeite das.
 Hie beleibet niemand, denn, der doch sterben soll.«
 Da sach man schier ihre Schilde stecken der Speereschüße voll.

Was mag ich sagen mehr? wohl zwölf Hundert Mann,
 Die versuchten es viel sehre, wieder unde dann. 30
 Da kühlten an den Feinden die Gäste wohl ihren Muth:
 Es mochte niemand scheiden; des sach man fließen das heiße Blut,

Von herztiefen Wunden; der'r ward da viel geschlagen:
 Da hörte man genuge nach ihren Freunden klagen.
 Die Biederben sturben alle dem reichen Könige hehr: 35
 Des hatten holde Mäge nach ihnen Jammer unde Schwer.